

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Steuersprecher Nr. 210.

N 133.

Sonntag, den 9. November

1907.

Zur Weihe des Auerberghauses

am 10. November 1907.

Ueber die Aufrichtigkeit der Heimatgefühle der Erzgebirger herrschen wohl draußen in der Welt keine Zweifel; und es dürfte wohl in das Reich der Unmöglichkeit gehören, daß ein Erzgebirger je seine Heimat vergesse! Unsere Heimat mit ihren zum Himmel ragenden Bergen, ihren Wäldern mit dem feierlich-ernsten Grün, ihren friedlich-stillen Tälern, die zur Andacht stimmen, ihren sauberen Häuschen, deren fleißige Bewohner durch Jahrzehnte bitterster Not sich zu Wohlstand hindurchgekämpft. — unsere Heimat, deren von der scheidenden Herbstsonne verklärte Schönheit zur Bewunderung hinreißt, gehört unser Herz für alle Zeiten. Heimat! Die Liebe deiner Kinder hat dir auf stolzer Bergeshöhe einen Tempel errichtet, ein Haus, von dessen weit-schauendem Giebel andere deine Vorzüge genießen sollen. Morgen koramen viele deiner Kinder und deiner Freunde von nah und fern, um von ihrer Liebe bereitetes Zeugnis abzulegen. Sie kommen, um mit uns, die wir deinem neuen Hause am nächsten wohnen, dieses zu weihen und sich mit uns herzlich über



das wohlgelungene Werk zu freuen. Ihr aber, die ihr dieses Haus habt wachsen sehen und fromme Wünsche habt hineinbauen lassen, rüftet euch, unsere Gäste würdig zu empfangen! Zeigt ihnen, die auch Kinder unsres Gebirges, aus anderen Teilen desselben stammend, daß in uns die Heimatliebe mächtig! Würdig wollen wir unserer Festfreude Ausdruck verleihen! Keiner bleibe daheim, der gesund und dessen Herz jung! Euch aber, liebe Gäste und Freunde, die ihr von gleicher Gesinnung wie wir beseelt, erschalle ein herzlich willkommen und ein herzlich Glückauf entgegen! Die gemeinsame Feier und der gemeinsame errungene Erfolg schließe uns eng zusammen, gebe uns neue Freude, für unsere Heimat zu schaffen und ihren Ruhm hinaus in die Welt zu tragen!

Heimatliebe und Freude soll der Grundton des Echo sein, das aus unseren Wäldern und von den Felswänden widerhallt!

Heimat, dir gehört unsere Liebe! Dir gelten unsere Lieder!

Glück auf!

J.

Herr Brandversicherungsinspektorsassistent

Carl Fricke in Schwarzenberg

ist an Stelle des verstorbenen Herrn Brandversicherungsinspektors Jöbner als **Hochbau-sachverständiger** für den diesseitigen Verwaltungsbezirk (ausschließlich Schönheide) verpflichtet worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 6. November 1907.

Montag und Dienstag, den 11. und 12. November 1907

bleiben die **Dienststellen der Stadtverwaltung** vorzunehmender Reinigung halber **geschlossen.**

Das **Stadtsamt** ist an beiden Tagen von 8—9 Uhr vormittags, das **Schauamt** aber von 5—6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 28. Oktober 1907.

Hefe.

Müller.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Kaiserin hat, wie „W. Z. B.“ hört, auf dringendes Ersuchen des Königs und der Königin von England nun doch noch zugesagt, den Kaiser nach England zu begleiten.

— Berlin, 6. Novbr. Der Schriftsteller Brandt, welcher den Fürsten Bülow homosexueller Veranlagungen bezichtigt hatte, wurde wegen Verleumdung desselben, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

— Wie die „Neue polit. Korrespondenz“ meldet, wurde in der Bundesratsitzung vom Donnerstag die Vorfassungsgesetz-Novelle einstimmig angenommen. Sie wird dem Reichstage bei seinem Zusammentritt sofort zugehen. Von einer vorherigen Veröffentlichung ist Abstand genommen worden.

— Zum Bau von Luftschiffen. Sogleich bei seinem Zusammentritt wird dem Reichstag ein Nachtragsetat vorgelegt werden, durch welchen dem Grafen Zeppelin Mittel zum Bau seines zweiten Luftschiffes zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe der Summe wird bei im laufenden Etat bereits zur Unterstützung der Zeppelinischen Bestrebungen ausgeworfene Summe von 600000 Mk. nicht erreichen. Außerdem schweben zurzeit Erwägungen darüber, wie die jahrelangen Bemühungen des Grafen Zeppelin und seine großen Geldopfer in angemessener Weise entschädigt werden können. Auch hierüber wird dem Reichstage bald eine Vorlage zugehen.

— Ueber die Ursache der Dampfkesselexplosion auf dem Kasernenschiff „Blücher“ wird von sachverständiger Seite geschrieben: Die Kesselanlage des Schiffes besteht aus 4 sogenannten Koffertesseln. Einen Zweck für die Fortbewegung des Schiffes hatte sie nicht mehr, da der Blücher als Kasernenschiff und Hull nicht mehr Fahrten in See zu unternehmen hat. Trotzdem mußte an Bord des Blücher ein Kessel zum mindesten im Gebrauch und unter Dampf gehalten werden, da dieser die Dampfheizung zu speisen und den Antrieb für die Maschinen der elektrischen Beleuchtung zu besorgen hat, weil das Schiff auch im Winterhalbjahre mit Mannschaften belegt ist. Kessel-Anlagen wie auf dem Blücher befinden sich auch an Bord der Schul-fregatten, die noch in diesem Winter im Auslande Reisen unternehmen; sie haben niemals Veranlassung zu Ausfällen gegeben, wenn sie auch nach heutigen Begriffen veralteter Konstruktion sind. Ueber die Behandlung und Konseruierung der Kessel bestehen in unserer Marine recht scharfe und eingehende Bestimmungen. Nach dem Dienstbetrieb in unserer Marine ist es ausgeschlossen, daß diese Bestimmungen über

Revisionen, Reinigen usw. nicht befolgt werden. Die Katastrophe wird daher zweifellos aus dem Zusammenwirken mehrerer ungünstiger Umstände zurückzuführen sein, wie dies zumeist bei solchen traurigen Ereignissen der Fall ist. Ob sich die Ursachen werden feststellen lassen, darf kaum gehofft werden, da die zunächst beteiligten Bedienungsmannschaften des Heizer- und Maschinenpersonals im Dienste ihren ehrenvollen Tod gefunden haben. Nichtsdestoweniger sind natürlich seitens des Kommandos Untersuchungen eingeleitet worden. Die letztere größere Katastrophe in dem Maschinenraum eines deutschen Kriegsschiffes liegt bereits fast 13 Jahre zurück; sie ereignete sich auf dem Linienschiff Brandenburg. Das seltene Vorkommen von Kesselexplosionen in unserer Flotte beweist, daß Personal und Material gleich tadellos für den Dienstbetrieb an Bord geeignet sind.

— Die Explosion ereignete sich früh 9 Uhr 10 Min. während des im Maschinenraum erteilten Unterrichts an die Maschinenanwärter. Von außen sah man plötzlich eine mächtige Rauch- und Feuergarbe, die das Schiff für einen Augenblick vollständig einhüllte. Der Teil des Mittelschiffes, in dem der Kessel ruht, war vollständig zerstört. Aus den Trümmern heraus waren lautes Schreien und entsetzliche Hilferufe zu vernehmen. Durch die gewaltige Explosion wurden die Leute gegen die Wände und Decken geworfen. Der Anblick, der sich den Zuhilfenehmenden bot, war wegen der Art der Verletzungen geradezu entsetzlich. In der Hauptsache waren den Ärmsten Beine und Arme abgeschlagen. Anderen waren wieder die Köpfe abgerissen und die Brust total zerquetscht worden. Eine neuere Nachricht besagt, daß bei der Explosion 9 Tote, 17 Schwer- und 25 Leichtverletzte gezählt wurden.

— Kiel, 7. Novbr. Von den bei der Katastrophe auf dem „Blücher“ Verlegten erlagen bisher noch fünf ihren furchtbaren Verletzungen.

— Rußland. Die Hauptwahlen zur Duma sind nunmehr beendet. Gewählt sind 195 Mitglieder der Rechten und Monarchisten, 124 Oktoberisten und Gemäßigte, 4 Friedliche Erneuerung, 35 Kadetten, 14 polnische Nationalisten, 6 Mohammedaner, 11 Sozialdemokraten, 26 Linke und 2 Wilde. Das hervorsteckendste Merkmal der neugewählten Volksvertretung Rußlands ist das entschiedene Übergewicht der gemäßigten Elemente, die nahezu über eine Dreiviertelmehrheit verfügen.

— Samarland, 7. Novbr. Ein nach Karatag abgereifter Spezialberichterstatter der hiesigen Zeitung „Rus-taja Ukraina“ meldet aus Derbent und Baisun in Buchara, daß nach genauen Informationen Karatag vollständig zerstört sei, 3400 Menschen umgekommen und nur 70 gerettet seien. Die um Karatag gelegenen Ansiedelungen seien ebenfalls durch das Erdbeben zerstört, auch da seien viele getötet. Wie derselbe Korrespondent ferner berichtet, wurde am 31.

Oktober der Ort Kasirnagan im Ditsargebiet von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht und zerstört. Auf dem Derbentpasse beobachtete der Korrespondent einen Magnetsturm.

— Holland. In Hoogerkerk, Provinz Groningen, fiel, wie ein Telegramm aus Amsterdamb meldet, im Rebell der Wagen, in dem sich der Bürgermeister von Veef, Jonkheer van Panhuis, und der Staatsminister ohne Portefeuille, Jonkheer van Panhuis, der ehemalige Vizepräsident des Staatsrates sowie deren Frauen befanden, in den Kanal. Alle vier sind ertrunken.

— England. London, 8. Novbr. Der König von Spanien wird dem Deutschen Kaiser anlässlich dessen Anwesenheit in England einen privaten Besuch abstatten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. November. Am gestrigen Abend fand im Saale des „Deutschen Hauses“ das 2. große Extrakonzert der hiesigen Stadtkapelle statt. Bei verstärktem Orchester entledigte sich die Kapelle des Programms in vorzüglichster Weise. „Meeresstille“, das erste Stück des Programms, kam sehr schön zum Vortrag, ebenso das „Intermezzo sintonio“ aus Cavalleria Rusticana, welches mit Harmoniumbegleitung wiedergegeben wurde. Ferner sind noch zu erwähnen die Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ sowie das Steuermannslied aus der Oper „Der fliegende Holländer“. Beide Stücke legten Zeugnis von gutem Können der Kapelle ab. „Die Schmiede zu Greina Green“, in welchem Stück das Trompete-Solo sehr schön zum Ausklang kam und der Schmied etwas zu wüß arbeitete, sowie der Straußische Walzer aus „Tausend und eine Nacht“ bildeten den Abschluß des Programms. Der Besuch des Konzertes ließ sehr zu wünschen übrig, aber kann das auch Wunder nehmen jetzt kurz nach dem Jahrmart? Außerdem setzen wieder die verschiedenen Vereinsvergügen ein, die gerade in den nächsten Tagen sich mit kurzen Abständen folgen.

— Eibenstock. (Eingefandt.) Wer in den letzten Tagen die „Zentralhalle“ besucht hat, wird bemerkt haben, daß der findige Zentral-Emil wieder einmal seinen Gästen eine Neuheit geboten hat. Zur Erinnerung an die Einweihung des neuen Rathauses ließ er ein großes buntes Bild von diesem herrlichen Bau malen. Türen, Fenster und Uhr sind so dargestellt, daß sie erleuchtet werden können. Mit Hilfe verschiedener dunter, elektrischer Beleuchtung ist es möglich, dem Wandgemälde im herrlichsten Morgenlichte oder in der ruhigen Abenddämmerung beim Mondesglanze einen bezaubernden Effekt zu verleihen. Wer Interesse für derartige originelle Schönheiten oder Darbietungen hat, veräume nicht, sich das kunstvoll gehaltene und naturgetreu wieder-gegebene Bild des neuen Rathauses in der Zentralhalle an-

zusehen. Die Bestätigung ist selbstredend unentgeltlich. Beim Verlassen des Lokales bittet der Zentralkommissioner jeden Gast um Kommandation mit den Worten: „Beehren Sie mich bald wieder!“

— **Schönheide**, 7. November. Am Sonntag, den 10. ds. Mts. wird hier im Hotel „Schwan“, wie aus dem Inseratenteil ds. Bl. ersichtlich, der amerikanische Kien-Kinematograph, Theater lebender Photographien, 2 große Vorstellungen geben. Es ist daselbe Theater, welches auf dem Eibenstocker Jahrmärkte war, wofür es von jung und alt viel besucht wurde. Die Darbietungen, ernste und heitere Sachen, sind sehr schön, auch zeichnet sich der Apparat dadurch aus, daß ein Klammern nicht zu bemerken ist.

— **Dresden**, 6. November. Das königliche Hoflager ist heute von Pillnitz nach dem Residenzschloß verlegt worden.

— **Dresden**, 7. November. Herr Staatsminister Graf von Hohenhausen und Bergen feierte heute mit seiner Gattin, geb. Gräfin Wigham von Eckstädt, die silberne Hochzeit.

— **Zittau**. Beim Faschen sind zwei Kragauer Damen ertrunken worden und haben am österrödischen Zollamt in Zittau eine recht empfindliche Strafe von 553 Kronen entrichten müssen. Sie hatten spitzgebogene Damenhemden, die sie unter ihrer Kleidung versteckt trugen, über die Grenze paschen wollen. Kurz vor Abgang des Zuges wurden sie von Zollbeamten einer Untersuchung unterzogen, bei der die Defraudation entdeckt wurde.

— **Zwickau**, 6. Novbr. Der Verband Sächsischer Industrieller hielt heute abend im Hotel Kästner eine starkbesuchte Versammlung ab, die von der Ortsgruppe Zwickau des Verbandes einberufen worden war. Die Versammlung erhielt dadurch eine erhöhte Bedeutung, weil Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann in dem Hauptvortrag des Abends über „Wirtschaftliche Aufgaben und Ziele“ die Stellung der sächsischen Industriellen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik präziserte. Herr Dr. Stresemann erinnerte zunächst an die letzten bedeutungsvollen Versammlungen in Zwickau, um dann auf die Erfolge der Industrie bei den letzten Reichstagswahlen hinzuweisen. Die Industrie müsse dafür sorgen, daß diese Wahlen ein Wendepunkt in unserem politischen Leben bleiben.

Der Redner verbreitete sich namentlich über die gegenwärtige politische Lage und wies auf die jetzige Hochkonjunktur hin, die trotz der Handelsverträge eingetreten sei. Dies liege daran, weil die Handelsverträge mit einer bis jetzt noch nicht dagewesenen Weltkonjunktur zusammengetroffen seien. Wenn sich auch bereits jetzt Anzeichen bemerkbar machen, daß die Konjunktur langsam zurückzugehen beginne, so dürfe man doch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Immerhin müsse die Industrie dafür Sorge tragen, daß ihr Absatz nicht zurückgehe. Der Redner besprach dann die gegenwärtige Verflechtung des Weltmarktes, das zu erwartende neue Schicksal und Vorkriegsgefüge, sowie die für die Industrie nicht wünschenswerte Konzentration der Großbanken. Die Regelung unserer Handelsbeziehungen mit Amerika sei für unsere sächsische Industrie von besonderem Interesse, denn diese sei an dem Export nach Amerika hervorragend beteiligt. Der neue amerikanische Handelsvertrag werde Deutschland keine Vorteile bringen, denn Deutschland sei nicht in der Lage, Gegenmaßnahmen gegen die amerikanischen Schutzpolitiken zu ergreifen. Deshalb sei es notwendig, daß die Regierung Mittel zur Erschließung unserer Kolonien zur Verfügung gestellt würden. Am Anschluß hieran verteidigte Herr Dr. Stresemann den Staatssekretär Fernburg gegen verschiedene Angriffe im Parlament und in der Presse und sprach sich für eine Verstärkung der deutschen Flotte aus. Namentlich ging der Redner auf das Gebiet der Sozialpolitik über. Die Sozialdemokratie verfolge vollständig auf dem Gebiete der Förderung der Arbeiterinteressen, während die bürgerlichen Parteien die Grundzüge der Sozialpolitik anerkannt und den sozialpolitischen Besetzen zugestimmt hätten. Er sehe auf dem Standpunkte, daß dem Arbeiter das Koalitionsrecht nicht beschneidet werden dürfe, jedoch sei er für die Begründung von Arbeitgeberverbänden und für die Unterstützung der nationalen Arbeiterbewegung, um dem Terrorismus der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Der Reichstag werde sich in Zukunft mit der Regelung der Heimarbeit zu beschäftigen haben. Ferner sei eine Herabsetzung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen geplant. Hier ständen sich die Ansichten in den Kreisen der Industrie noch sehr gegenüber, deshalb sei hier eine eingehende Prüfung sehr am Platze. Weiter äußerte sich der Redner noch über die Regelung der Tarifverträge und über die bevorstehende Reichsfinanzreform. Man werde versuchen, die erhöhten Bedürfnisse des Reiches durch eine Vermögenssteuer, durch ein Spiritusmonopol und durch eine Wehrsteuer zu decken. Aus der letztgenannten Steuer sollten den bedürftigen Mitbürgern von 1870/71 Ehrenrenten gewährt werden. Zum Schluß seiner Ausführungen äußerte sich der Redner noch über verschiedene Fragen unseres engeren Vaterlands. Er forderte besseres Verkehrsmaterial für die Eisenbahnen und sprach sich für den Bau des Mittellandkanals nach der Elbe aus. Dann gedachte er noch der jetzigen Zusammensetzung des sächsischen Landtags, der Reform der Ersten Ständekammer etc. und hob hervor, daß der jetzige Leiter des sächsischen Ministeriums des Innern, Dr. Graf von Hohenhausen und Bergen, das volle Vertrauen der sächsischen Industriellen habe, da er ihre berechtigten Bestrebungen anerkenne. Der zweistündige Vortrag fand lebhaften Beifall.

— **Schneeberg**, 5. November. Der Fabrikarbeiter Wädler aus Unterföhring wurde auf dem Wege nach Pichtenau von einem Strolche durch einen Messerstich in die Brust schwer verletzt, als er dessen Forderung um fünfzig Pfennige nicht nachkam.

— **Blauenfeld**, 5. November. Von einem hiesigen angesehenen Ehepaar, das nicht genannt sein will, ist der Stadt eine Stiftung von 10000 Mark überwiesen worden, deren Zinsen alljährlich im Herbst an bedürftige würdige Einwohner verteilt werden sollen.

— **A Dorf**. Um dem Wassermangel abzuhelfen, der jetzt in der städtischen Wasserleitung unangenehm fühlbar wird, haben die städtischen Kollegien die Anlegung eines Tiefbrunnens mit Pumpwerk beschlossen und zu diesem Zwecke vorläufig 2000 Mark bewilligt.

— **Aus dem Vogtland**, 5. November. Die in diesem Herbst außergewöhnlich lange andauernde freundliche Witterung ist der Bevölkerung, die unter den hohen Fleischpreisen leidet, nicht günstig. Im Vogtlande trifft man nämlich in jedem Herbst, so lange die Witterung es nur irgendwie erlaubt, auf Feldern und Wiesen vielköpfige Schafherden, die von den Fleischern auf den bayerischen

Schafmärkten eingekauft und so lange auf die Weide getrieben werden, bis Regen, Schnee oder Kälte dies verbieten. Tritt dieser Fall frühzeitig ein, so müssen die Fleischern, um Futter zu sparen, die „weidefetten“ Schafe schnell wegschlachten, und dadurch wird der Preis des Schöpfensfleisches, und mehr oder weniger auch der anderen Fleischsorten, die seltener gekauft werden, wenn man billiges und gutes Schöpfensfleisch haben kann, heruntergedrückt. In den letzten Jahren konnte man um diese Zeit in Adorf, Delitzsch, Schneek usw. das Pfund Schöpfensfleisch für 30 bis 40 Pfg. kaufen, in diesem Jahre, wo man zu Anfang November Kinder, Ziegen und Schafe noch in großen Herden auf der Weide sieht, beträgt der Schöpfensfleischpreis immer noch 60 bis 80 Pfg. das Pfund.

— **Stauzig**, 6. November. Bei der heute von Herrn Forstmeister von Zehnen veranstalteten Hasanenjagd kam es zu einem bedauerlichen Unglücksfall. Der 11jährige Max Klemich von hier stieß mit der Brust an das Gewehr des Herrn von Spörcken auf Verbisdorf, dabei entlud sich ein Schuß und die ganze Schrotladung drang dem Knaben in die Brust, was den sofortigen Tod des Knaben zur Folge hatte. Alseitigen Urteilen nach trifft Herrn Kammerherrn v. Spörcken keinerlei Vorwurf bei diesem beklagenswerten Unglücksfall.

— **Die Viehzählung**, die am 2. Dezember d. J. vorgenommen werden soll, wird einen gegen früher erweiterten Umfang haben. Es werden gezählt werden: Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenvölker. Sowohl bei den Pferden wie beim Rindvieh sind 5 Unterabteilungen gewählt. Mit der Viehzählung wird eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 vorgenommenen Schlachtungen erfolgen, bei denen gemäß den bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterbleibt ist. Dabei handelt es sich also hauptsächlich um die Hausfleischungen. Eine solche Erhebung ist bisher erst einmal veranstaltet. Sie bildet eine Ergänzung der Schlachtfattisil, wie sie für die unter Viehchau geschlachteten Tiere regelmäßig alle Vierteljahre veröffentlicht wird.

— **Das allgemeine Ehrenzeichen** erhält von jetzt an die Bezeichnung „Ehrenkreuz“, dem zur Erhöhung der Auszeichnung noch eine Krone beigelegt werden kann.

Vom Landtag.

Dresden, 6. November.

St. C. Nachdem die Zweite Kammer gestern zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter in den sächsischen Ausschuss zur Verwaltung der Staatsschulden durch Zuzug gewährt und eine Debatte, die man ohne Debatte auf sich beruhen ließ, „bestätigt“ hatte, trat heute eine schwere Arbeit an die Kammer heran. Es handelte sich heute um die allgemeine Vorberatung des „Rechnungsabberichts“ für 1904/05 und des Finanzgesetzes für 1908/09. Diese Beratungen werden stets von allen Parteien dazu benutzt, die Maßnahmen der Regierung zu kritisieren, aber auch zahlreiche einzelne Abgeordnete ergreifen die Gelegenheit, ihre Herzen zu erleichtern, um alles, was ihr Gemüt beunruhigt, ihre Wünsche und Anliegen zur Sprache zu bringen. In Berücksichtigung dieser Gewohnheit hatte das Präsidium gleich alle anderen Debatte, letztere alle Initiativanträge auf die Tagesordnung gesetzt, die in Zusammenhang mit dem Etat stehen und zwar den Beschlüssen wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1908, wegen Abänderung des Einkommensteuergesetzes und den Entwürfen zur Abänderung des Wohnungsgeldzuschlaggesetzes vom 16. Juli 1902, sowie die Anträge Koch, Bär und Günther (Einstellung der IV. Wagenklasse an Sonn- und Festtagen); Dr. Vogel und Gen. (Gewährung von außerordentlichen Gehältern an die Staatsbeamten, Pensionäre usw., sowie einheitliche Regelung der Besoldung, Aufschwüngen und Pensionverhältnisse der Staatsbeamten); Günther, Koch und Bär (die Gewährung von Teuerungszulagen an Arbeiter, diätarisch Angestellte, untere und mittlere Beamte); Schick und Gen. (Abänderung des Absatzes 5 von § 43 des Einkommensteuergesetzes von 1900); Wittig und Gen. (Abänderung des Gesetzes über die Gewährung der Tagelöhner an die Staatsbeamten von 1880). — Anwesend waren sämtliche Minister und zahlreiche Kommissare, die Teilnahmen waren stark besetzt. Die Beratungen wurden durch St. C. den Herrn Finanzminister Dr. v. Rüger mit dem üblichen großen Finanzapparat eröffnet. In demselben stellte er nach dem Rechnungsbildbericht das günstige Ergebnis der Finanzperiode 1904/05 fest und betonte, daß die Ausgaben erheblich hinter den Einnahmen zurückgeblieben seien; das Ergebnis von 1906/07 werde nicht ganz so günstig ausfallen und der mit 344 884 000 Mk. balanzierende neue Etat für 1908/09 werde wieder erheblichen Mehraufwand erfordern. Die wirtschaftliche Konjunktur habe in den letzten Jahren diese günstigen Ergebnisse zum Teil verursacht, aber diese Hochkonjunktur sei im Abflauen begriffen. Der Herr Minister gab dann einen eingehenden Überblick über den gesamten Haushalt des Staates und kennzeichnete hierbei auch die Stellung, die die königl. Staatsregierung zu dem bereits vorliegenden Anträgen einnehmen werde. Gegen Ende seiner Ausführungen erwähnte auch der Herr Minister die im vorigen Jahre in der Presse aufgetauchten Behauptungen, betreffend eine „Reberregierung“ und gab die rückhaltlose Erklärung ab, daß ihm von einer unredlichen Einflusnahme auf die Regierung oder einem Eingreifen in ihre Rechte weder seitens einer Partei oder Gruppe, noch seitens hervorragender oder einflussreicher Persönlichkeiten nicht bekannt geworden sei. Weiter betonte der Redner, daß die Regierung alle Erfolge dem Zusammenwirken mit den Kammeren danke und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch ferner der Fall sein möge. Zur Richtschnur für die finanziellen Grundlagen des Landes stellte der Herr Minister folgende drei Gesichtspunkte fest: 1) die Mitwirkung Sachverständiger an der endgültigen Selbstbestimmung des Reiches hinsichtlich seines Finanzsystems, wobei zugleich die Bundesstaaten vor den Reichslandbeiträgen geschützt werden sollen; 2) genaue Abwägung aller Ausgaben und Einnahmen, wobei ein Hauptgewicht auf die Erhaltung der Erwerbskräfte als der Hauptquelle der Wohlfahrt des Staates gelegt werden soll; 3) Einschränkung der in Zukunft die Lage des Staates gefährdenden Schuldenvermehrung und Stärkung der wirtschaftlichen Macht des Staates. Nur mit einer gesunden Finanzwirtschaft werde der Staat auch in schwierigen Zeiten gerettet gegenüberstehen. Die Regierung habe diesem Ziele bisher mit Erfolg zugestrebt und die Kammer möge helfen, daß diese Bestrebungen noch weiter fortgesetzt werden. Die umfangreichen und gehaltvollen Darlegungen, die etwa 3 1/2 Stunden in Anspruch nahmen, wurden von allen Seiten der Kammer mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. In der darauf folgenden Debatte sprach zuerst Abg. Hahn (L.) und betonte, daß nach den Erklärungen des Herrn Ministers keine Veranlassung mehr bestehe, die Angelegenheit der „Reberregierung“ weiter in Betracht zu ziehen. Abg. Schick (N.-L.) war nicht ganz mit der von der Regierung beschriebenen Aufbesserung der Beamtengehälter einverstanden. Die weitere Debatte wurde auf morgen vertagt.

Dresden, 6. November.

St. C. Heute trat nach längerer Pause die erste Kammer wieder zu einer Sitzung zusammen, in der die Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern in den sächsischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungskammer, sowie die Wahl von zwei Mitgliedern in die erste Deputation und Ergänzungswahlen für die in Frage kommenden anderen Deputationen vorgenommen wurden. Weiter fand auf der Tagesordnung der Bericht der vierten Deputation über die Zusammenstellung der während des oedenlichen Landtages 1905/06 von den Kammeren gefassten Beschlüsse und gestellten Anträge und der darauf erfolgten Erledigungen und Entschlüsse, den die Kammer zur Kenntnis nahm. Drei Petitionen wurden sodann für unzulässig erklärt. — In der Zweiten Kammer wurde die Statuberatung fortgesetzt. Zunächst nahm der Abg. Günther (St.) das Wort zu einer etwa zweistündigen Ausführungen, in der er eine ziemlich scharfe Kritik an dem gestrigen Finanzapparat des Herrn Finanzministers Dr. v. Rüger übte. Wir können selbstverständlich nur einzelne Punkte, die der Redner erwähnte, herausgreifen, haben jedoch dabei hervor, daß der Abg. Günther seine Bemerkungen einzeln in Positionen in der maßvollsten Form zur Sprache brachte. Nicht einverstanden war er mit der beschriebenen „sicheren“ Entlassung von 300 Freiwerber Bergarbeitern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Rgl. Staatsregierung sie in anderen Betrieben beschäftigen werde. In sehr ausführlicher Weise kam der Redner auf die Regelung der Beamtengehälter zu sprechen und wies die Weigerung des Herrn Staatsministers, in diesem Jahre noch Teuerungszulagen zu bewilligen, die er mit der ungenügenden Finanzlage begründet habe, zurück und versuchte nachzuweisen, daß die Finanzlage Sachverständigen beratung notwendige Ausgaben allerdings gestatte, wobei er hervorhob, daß eigentlich in der abgelaufenen Finanzperiode 32 Millionen Mark Steuern über Bedarf hinaus erhoben worden seien. Auch erwähnte er, daß einmalige Ausgaben, die sonst im außerordentlichen Etat erschienen

seien, jetzt aus den laufenden Einkünften bestritten wurden. Er erkannte vollständig den soliden Grundcharakter der sächsischen Finanzwirtschaft an, warnte aber davor, diese Bestrebungen in eine Ueberbeschäftigung auslaufen zu lassen. St. C. der Herr Minister des Innern Dr. Graf v. Hohenhausen stellte die zum Ausdruck gekommene Meinung richtig, als ob das ausgedehnte Ministerium überflüssig sei, und betonte, daß zwar die große Politik in Berlin gemacht werde, daß aber die ganze Einzelarbeit den Bundesstaaten verbleiben sei. Ferner wies er darauf hin, daß auch die Gefandtschaften, die Sachen noch unterhalte, nicht entbehrt werden könnten. Der ebenfalls getamten Kreuzerung gegenüber, daß zu wenig für die gewerblichen Schulen gethete, bemerkte er, die Rgl. Staatsregierung sei bereit, die Entwicklung der gewerblichen Schulen nach Möglichkeit zu fördern. Namentlich ergriff der Abg. Goldstein (St.) das Wort zu einer sehr langen Ausführungen in seiner bestimmten Art und Weise. Es lohnt sich kaum, auf seine zahlreichen Einwendungen einzugehen. Hervorzuheben ist jedoch, daß er sich befriedigt über verschiedene Verbesserungen zu Gunsten der Arbeiter im Eisenbahnetat aussprach. Das neue Wahlgesetz bezeichnete er als unannehmbar und beklagte sich darüber, daß im Ministerium des Innern zwar ein Personalwechsel, aber kein Systemwechsel erfolgt sei. Seine Partei werde noch immer mit politischem Hass behandelt. Die Rede der letztgenannten beiden Abgeordneten gab dem Ministerium wieder Stoff zu Entgegnungen. So wandte sich St. C. der Herr Staatsminister Dr. Graf v. Hohenhausen gegen die Ausführungen Goldsteins, ebenso der Herr Finanzminister Dr. von Rüger, der auch verschiedene Ausführungen des Abg. Günther richtig zu stellen hatte. Gegen den Abg. Goldstein wandte sich auch St. C. Dr. Roscher, während St. C. der Herr Justizminister Dr. v. Otto über die Bemerkung der Richter sich äußerte. Abg. Vizepräsident D. P. (L.) erklärte sich gegen den Wegfall des Einkommensteuergesetzes und betonte, die Regierung werde noch diesem Landtage eine durchgreifende organische Neuordnung aller Beamtengehälter vorlegen müssen. Hierfür trat auch der Abg. Zimmermann (St.) ein, gab aber dem Wunsch Ausdruck, die Beamten möchten abdam auf den Ausbau der das Gewerbe schwer schädigenden Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft verzichten.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine Automobillinie durch die Wüste**. Aus Berlin wird berichtet: Die Karawanen, die so lange die Beherrscher der Wüste waren, müssen nun auch dem Automobil weichen. Nequus Menetich, der sich schon seit längerer Zeit mit der Deutschen Uebersee-Handelsgesellschaft in Berlin in Unterhandlung befand, hat dieser die Konzeption erteilt, eine Automobillinie in Arabien einzuführen. Diese Linie wird vorläufig dem Probeverkehr dienen und Abis Abeba mit Diredana verbinden. Während die Karawanen sechs Tage zu dieser Strecke brauchten, sollen die neuen Automobile nur zwei Tage benötigen. Anfangs werden täglich zwei Wagen für Personen- und Gepäcbeförderung verkehren.

— **Ein lähmer Turmsteiger**. Das bekannte Wort Zeit ist Geld hatte für den New Yorker neulich jede Bedeutung verloren. Während er sich sonst eine so kurze Mittagspause wie möglich nimmt, um möglichst schnell in die Office zurückzugelangen — Tausende nehmen ihren Lunch in den Quick Lunch Rooms hastig und sogar stehend ein — gönnte er sich einmal eine weit längere Mittagspause und fand es keine Sünde, am unteren Broadway Posto zu fassen und längere Zeit nach dem Turme des neuen Singer-Gebäudes, des höchsten Wolkenkrägers der Welt hinaufzublicken. Mit verhaltenem Atem stand da eine nach tausenden zählende Menge und aus den Fenstern der hohen Häuser in weitem Umkreise reckten sich gleichfalls Tausende von Hälsen. Alle Augen richteten sich auf die neuangebrachte Fahnenstange auf dem Singergebäude, an der mit großer Gewandtheit, Geschwindigkeit und Sicherheit ein menschliches Wesen in einer Höhe von 703 Fuß über dem Niveau des Broadway auf- und abkletterte. Der lähmste Turmsteiger machte da sein Debut. Es galt, auf der Spitze der Fahnenstange eine Kugel im Gewicht von vierzehn Pfund anzubringen und mit Blattgold zu belegen und die Fahnenstange weiß anzustreichen. Die Ausführung dieses ebenso gefährlichen wie interessanten Kletterkunststückchens war schon Wochen lang vorher angekündigt worden. Einem Eisenarbeiter namens Capelle, der nun den Ruhm genießt, der lähmste Turmsteiger der Welt zu sein, fiel die Aufgabe zu, die Fahnenstange zu befestigen. Der lähmste Kletterer sah von der Straße so groß wie eine Erbsen aus. Und während die Menge unten jeden Augenblick glaubte, daß er in die Tiefe stürzen könnte, verrichtete er ganz gemüthlich seine Arbeit und sah sich dabei noch die herrliche Landschaft an, welche die Umgebung New Yorks bietet. Ein stürmisches Durcharren aus Tausenden von Reblen drang zu dem Turmsteiger hinauf, als er sein Werk vollbracht hatte.

— **Als eine der reichsten Frauen der Welt** gilt die amerikanische Gutsbesitzerin Mrs. S. M. King. Ihr Landbesitz umfaßt mehr als eine Million Acres, ist also so groß, wie der ganze Staat Delaware; er liegt in Santa Gertrudes, Texas. Durch den Ankauf der benachbarten Los-Laureles-Farm, die einen Flächeninhalt von 170000 Acres hat, ist die geschäftslundige Dame zur Besitzerin des riesigen Landgutes geworden. Ein Viehbestand von über 100000 Köpfen weidet auf ihrem Boden und die St. Louis-Brownsville- und Mexiko-Eisenbahn, die ihr Gebiet durchquert, muß mehr als 100 englische Meilen zurücklegen, um den Besitz zu durchschneiden. Das Viehgut wirft einen kolossalen Gewinn ab. Zwar dient der weitaus größte Teil des Landes der Viehzucht; aber der Boden ist so fruchtbar, daß er leicht kultiviert werden kann. In den letzten Jahren hat sich der Wert des Besitzes durch das Steigen der Landpreise ver-hundertfacht.

— **Zehn Gebote für Ehemänner** sind jüngst von einer Dame aufgestellt worden. Sie lauten: 1. Behandle deine Frau stets so, als müßtest du sie dir erst er-ringen. 2. Achte in deiner Frau nicht nur die Mutter deiner Kinder, sondern achte auch ihre eigene Individualität und lasse sie dir stets Gefährtin deines Lebens sein. 3. Du sollst die Arbeit der Hausfrau und die Mutter nicht gering achten, sondern dieselbe vollwertig anerkennen. 4. Du sollst den Aeger deines Rufes nicht in dein Haus übertragen. 5. Du sollst nicht über jede unvorhergesehene Ausgabe drummen. 6. Du sollst den Abendshoppen nicht zu lange ausdehnen. 7. Lege die etwaigen Unarten und Fehler der Kinder nicht allein der Erziehung der Mutter zur Last. 8. Bestehe deiner Frau auch Plauderstündchen mit ihren Freunden zu und verdamme dieselben nicht immer als Klatsch. 9. Halte manche Reizbarkeit deiner Frau nicht immer gleich für Launenhaftigkeit, sondern denke daran, daß sie meist viel mehr körperliches Ungemach ertragen muß als du. 10. Kämpfe bei dir selbst und bei deinen Söhnen gegen den Egoismus des männlichen Charakters und halte dich nicht für feibellos.

— **Ein gewissenhafter Berichterstatter**. Ein lustiger Hörschüler ist dem Parlamentsberichterstatter eines fränkischen Blattes in seinem Bericht über die Rede des bayerischen Ministers des Innern bei der Etatsrede unterlaufen. Der Abgeordnete Heim hatte dem Minister sein unschätzbares Vertrauen bekundet, aber dochhaft, wie dieser Bauernanwalt nun einmal ist, hinzugefügt: „Freilich, Minister entarten oft schnell.“ Er dachte offenbar an die Wandlungsfähigkeit des Vorgängers des Herrn von Brettreich, des Grafen Feilich,

der sich seiner U-verwand könne e- aber hörspielte a-

das den zeitung Tagen e-strecke v-ein, wo Der Wa-gestande sich ihm Gemüße Wollen Wirten Rasten, min leu-entschuld-selbst so-Schachte-

zwei sch-die ande-hier Ja-Aber io-Keine 2-Ad-In Ernst V-

A-A

Die

Haarwafel-Zum greift ma-Wendelstein

Apoth. B-Ma-teile ich-untentgell-langen, q-dannungs-A. Hooc-

der sich auf seine alten Tage und zum ehrenvollen Abschluss seiner Laufbahn noch in den Wahlminister des Zentrums verwandelt hatte, kurz Herr Heim fürchtete, Herr v. Brettreich könne entarten; der Berichterstatter des fränkischen Blattes aber hörte „enthaaren“ und fügte fürsorglich hinzu: „Dr. Heim spielte auf die Blage des Ministers v. Brettreich an.“

— Eine feine Marke. Ein drohliges Gesichtchen, das den Vorzug der Wahrheit haben soll, wird der Ostseezeitung aus Putbus berichtet. Danach revidierte in diesen Tagen ein höherer technischer Kleinbahnbeamter die Bahnstrecke von Putbus nach Altefähr. In einer Ortschaft dieser Strecke lehrte der Ermüdete in dem naheliegenden Dorftrug ein, wo ihm Frau Birkin eine reichhaltige Weinkarte vorlegte. Der Gast, der sich in Gedanken schon mit einem Glase abgestandenen Bieres abgefunden hatte, ist natürlich über die sich ihm wider Erwarten eröffnenden Aussichten auf lukullische Genüsse sehr erfreut. Weshalb nun fargen, wenn man im Wollen sitzt?! „Frau Birkin, eine vom besten!“ Also Frau Birkin bringt eine vom „besten“ her. — Doch was soll der Kasten, den sie zu gleicher Zeit vor den Gast hinstellt?! „Ach, mein lew Heer,“ sagt sie etwas betrüben, „Se mödden schon entschuldigen, ich häw min olle Brill verlägt, Se sünd woll selbst so god, und söfen sich dat passende Gritett ut de Schachtel rut, und kläben sich dat bätten up de Flasch rup!“

— Bescheiden. Er: „In meinem Leben habe ich nur zwei schöne Frauen gesehen!“ — Sie: „So? und wer war die andere?“

— Geeigneter Platz. Badewärter: „Das ist hier Familienbad, da dürfen Sie nicht hinein!“ — Herr: „Aber ich suche ja gerade Familienanschluss!“

Wettervorhersage für den 9. November 1907.

Keine Witterungsveränderung, mäßige südöstliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.

„Adriaglut“ Bester Stärkung- und Frühstückswein für Blutarme u. Bleichsüchtige. In Eibenstock bei: Emil Eberlein, Max Steinbach und Ernst Weisskopf.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock vom 8. bis 9. November 1907.

Aufgebote: 283 Kurt Hans Schierer, Musterflecker hier, ehel. S. des Emil Schierer, anf. B. und Stidmaschinenselbsters hier, mit Olga Ella Heymann hier, ehel. T. des Otto Friedrich Heymann, Stidmaschinenselbsters hier. **Getauft:** 285 Kamilla Heins, unehel. 286) Richard Manfred Feig 287) Willy Anton Köber. 288) Hans Erich Zeuner. 289) Anna Gertrud Eva Neufert. 290) Paul Erich Heymann. 291) Emma Ella Würger. 292) Helene Charlotte Neubert.

Verstorben: 212) Kurt, ehel. S. des Carl Richard Penkert, Gutsbesizers hier, 6 J. 9 M. 18 T. 213) Hans Otto, S. der Elsa Johanne Müller hier, 1 M. 7 T. 214) Anna Luise, ehel. T. des Emil Alfred Weidert, anf. B. und Stidmaschinenselbsters hier, 1 J. 1 T. 215) Johanne Ella, ehel. T. des Friedrich Hermann Bösch, Bahnarbeiters hier, 10 J. 1 M. 22 T. 216) Toigeb, ehel. T. des Kurt Rich. Kaufmanns hier. 217) Ella Luise, ehel. T. des Rog. Alban Heymann, Handarbeiters hier, 1 M. 11 T. 218) Lisbet Magdalena, ehel. T. des Bruno Paul Sellmann, Maschinenselbsters hier, 4 M. 1 T. 219) Toigeb, S. der Kartha Marie Linger hier. 220) Werner, ehel. S. des Ernst Anton Heymann, Musterzeichners hier, 7 M. 23 T.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigtzeit: Apostelgesch. 28, 16—31. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Pastor Rudolph.

Abends 8—10 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXIV. post Trinit. (Sonntag, den 10. November 1907.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Gerlach.

Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Pfarrer Wolf.

Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Gerlach.

Neueste Nachrichten.

— Flensburg, 8. November. Bei Torpedoschießübungen traf ein abgeschossenes Torpedo von „S 92“ den Hedraum von „S 15“. Letzteres sprang Led und mußte nach Muerwid gehen. Es wurde niemand verletzt. Der Unfall ereignete sich östlich von Glücksburg.

— Meserig, 8. Novbr. Auf der Strecke Meserig—

Zielenzig wurden drei auf den Schienen spielende Kinder von einem heranbrausenden Personenzug überfahren und getötet.

— München, 8. November. Staatssekretär Derrburg ist gestern nachmittag von Italien kommend hier eingetroffen und mit den D-Zug 7⁰⁰ Uhr nach Berlin weitergereist.

— Warschau, 8. Novbr. Gestern wurden 83 Mitglieder der Proletariatspartei verhaftet. Das Kriegsgericht fällte vier Todesurteile.

— London, 8. November. Offiziell wird angekündigt: Der deutsche Kaiser trifft in Bortsmuth am Montag, den 11. d. M. ein. Die Marinebehörden werden zur Unterhaltung der Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe, welche die „Hohenzollern“ begleiten, Festlichkeiten veranstalten. Es sind auch besondere Theateraufführungen in Aussicht genommen.

Chemnitzer Marktpreise

am 6. November 1907.

Weizen, fremde Sorten	12 M. 65 Pf. bis 13 M. 25 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	11 „ 20 „ 11 „ 60 „
niedl. sächsl.	10 „ 85 „ 11 „ 05 „
preuß.	10 „ 85 „ 11 „ 05 „
biefziger	10 „ 35 „ 10 „ 85 „
fremder	11 „ 20 „ 11 „ 85 „
Strawgerste, fremde	9 „ 75 „ 12 „ — „
sächsischer	9 „ — „ 10 „ — „
Futtergerste	8 „ 25 „ 8 „ 60 „
Hafser, sächsl., alter	— „ — „ — „ — „
neuer	9 „ 10 „ 9 „ 30 „
außländischer	— „ — „ — „ — „
preussischer	9 „ 25 „ 9 „ 45 „
Rohrgerste	10 „ 60 „ 11 „ — „
Mahl- u. Futtererbsen	9 „ 75 „ 10 „ 50 „
Bou	3 „ 80 „ 4 „ 30 „
Stroh, Pflanzendrusch	3 „ 20 „ 3 „ 60 „
Maschinendrusch	2 „ 70 „ 3 „ — „
Banastroh	— „ — „ — „ — „
Maschinendrusch	2 „ 60 „ 2 „ 70 „
Krummstroh	2 „ 75 „ 3 „ 60 „
Kartoffeln	2 „ 50 „ 2 „ 70 „
Butter	2 „ 50 „ 2 „ 70 „

Verkaufsstellen bei Max-Steinbach in Chemnitz bei Wismut n. 10,000 kg netto.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfehlte sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Die Seltlichkeit eines Malzkaffees

wird nicht durch eine groß angelegte Reklame, deren erhebliche Kosten das Publikum mit bezahlen muß, bewiesen, sondern durch seinen würdigen, kaffeeähnlichen Geschmack. Jede Hausfrau, welche den

echten Kronen-Malzkaffee

kauft, erhält ein Fabrikat, welches in dieser Beziehung von ersten ärztlichen Autoritäten auf das Beste empfohlen wird. Man achte beim Einkauf stets auf die patentamtlich eingetragene Kronen-Schutzmarke.

Sachsen-Altenburgische Malzkaffee-Fabrik.

Paul Gustavus.

Haarverlust! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Zimmer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Hausnar's Bismut-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner

Kircherl“ und „Grennesteel“.

Kräftigt den Haarboden,

reinigt von Schuppen, ver-

hütet den Haarausfall, be-

fördert bei täglichem Ge-

brauche ungemein das Wachs-

tum der Haare

Alpine-Milch & Co. 1.50

Zu haben in Apotheken,

Drogerien, Parfümerien

Carl Hunnius, u

München Depots:

Apoth. E. Wiss, Drog. H. Lohmann.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin Sachsenhausen

b. Frankfurt a. M.

Einen großen Posten feinste weiche

Tafelbirnen u. Äpfel

in großer Auswahl, hochf. Graven-

steiner u. Steiermärker Äpfel,

Gravensteiner mit kleinen Fehlern

2 Pf. 15 Pf., sehr feine Rusäpfel

2 Pf. 25 Pf., die letzten Wein-

trauben (Almeria-Weintrauben),

starke Male, Lachs im Auf-

schnitt, Kieler Pöcklinge und

Sprotten, div. Tafelkäse, stets

frischen Quark empfiehlt

Aline Gänzel.

Junge fette Hasfermast-Gänse,

Steirische Poularden, auf Wunsch

auch geteilt, bei

Ob.

Leihbibliothek.

Deutsch — Englisch — Französisch,

ca. 6000 Bände.

Journalleserzettel.

Freie Wahl unter 23 Zeitchriften.

Preis nach Uebereinkunft. Kataloge

sowie Prospekte stehen jederzeit zur

Verfügung.

Benno Kändler,

Buchhandlung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester Ella sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Eibenstock, Zwickau, Wilhelmshöhe, den 7. Novbr. 1907. Familie Pönitz.

Schöne Etage,

in der Oberstadt, bestehend aus 4

bis 5 Zimmern, wird per 1. Januar

oder auch später zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

Chiffre C. H. an die Exped. dieses

Bl. erbeten.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch

von Waltgott's vorzüglich

wirkenden Eucalyptusbom-

bons. Allein echt in P. & 25 u. 50

Pf. bei

E. Eberlein.

Für Wirte!

Vorschriftsmäßige

Bierpreis-Platate

sind zu haben in der Buchdruckerei

oon

Emil Hannebohn.

Verkaufe

Sonnabend auf dem Neumarkt

Springe 10 St. 45 Pf., geräucherter

3 St. 20 Pf., Sauerkraut 3 Pf.

20 Pf., Kieler Bohnpöcklinge 3 St.

20 Pf. und verschiedenes mehr.

M. Kluge.

Hilfe b. Blutst. Hermann, Hamburg, Kengelstr. 40.

Poetzsch Kaffee

100—200 Pfg. pro Pfd.



Poetzsch Tee

160—400 Pfg. pro Pfd.

Originalpackung

der Firma Richard Poetzsch — Hoflieferant — Leipzig

Kaffee-Großrösterei — Tee-Import

deren feine u. höchst ergiebige, vielfach prämierte Produkte allgemein bevorzugt werden, erhältlich bei: Max Steinbach, Delikatessen, A. Giannecchini, Kolonialw.

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Aufgabe meines Materialwaren-Geschäftes gewähre auf alle noch lagernden Bestände

10% Rabatt.

Oswald Kiess.

Fadel-Maschinen „Kappel“

sind unstrittig die besten; ihre Vorteile sind:

Stabilerer Bauart.

Weniger Reparaturen.

Längere Gebrauchsfähigkeit.

Fusstrittbetrieb.

Grösste Leistung (fädelt in 12 Stunden bis

36 000 Nadeln).

Fadenstellung 40—125 cm.

Jederzeit in Betrieb zu besichtigen bei

Curt Schindler, Eibenstock, ob. Crottenseestrasse.

Das neue Bartpflegemittel Struwelin

gibt dem Barte jede Form ohne zu kleben, ohne Brenneisen und ohne

Bartbinde, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,

zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl. bei: H. Lohmann, Eibenstock.

Fettes Schöpfensfleisch

à Pfd. 65 Pf., bei Abnahme von

ganzen und halben Schöpfen à Pfd.

60 Pfg. empfiehlt

Bruno Lang.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Eine bei Eibenstock stehende

Phonola,

eingetret. Familienverhältnisse halber

billig zu verkaufen. Offerten erbeten

unt. V. W. 550 an die Exp. d. Bl.

Rheumatismus,

Gicht, Hexenschuß einzig bewährt

Tiroler Latschenkiefernöl, Marke

„Ripin“. Flasche 1.50 Mk. Apo-

thek u. Drogenhandl. von E. Wiss.

Frischgeschossene Hasen

Fette Gänse, Enten

Lebende Karpfen, Schleien

empfiehlt

Max Steinbach.

Prima junge Hasfermast-Gänse,

auf Wunsch brautfertig und geteilt,

Bauernkraut u. Einschnitten, Ctr.

2 Mk., empfiehlt

J. Hauschild.

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten

Stedenpferd-Ellienmisch-Seife

v. Bergmann & Co., Rabenau

Schutzmarke: „Stedenpferd“, wäscht.

Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht,

roßes jugendliches Aussehen, weiche sammet-

weiche Haut und blendend schönen Teint.

à Stück 50 Pf. bei: H. Lohmann, Drog.

Junger Commis,

welcher mit allen vorf. Kontor-

arbeiten bestens vertraut ist, sucht per

sof. od. 1. Jan. Stellung. Gest. Off.

unt. M. 100 an d. Exp. d. Bl. erb.

Zoll-Inhaltsverklärungen,

großes und kleines Format,

auch Bloß zum Durchschreiben

hält stets vorrätig die Buchdruckerei

Emil Hannebohn.



Erzgebirgsverein.

Weihe des Auersberghauses.

Sonnabend, den 9. November 1907: Außerordentl. Abgeordneterversammlung 7/8 Uhr mit anschließendem Kommerz, „Deutsches Haus“, 9 Uhr.

Sonntag, den 10. November, vorm. 11 Uhr: Weihe des Auersberghauses. Festredner: Herr Pfarrer Löschner aus Zwönitz. (Abmarsch pünktlich 9 Uhr von Stadt Leipzig.)

Festessen in Johannegeorgenstadt nachm. 1/4 4 Uhr. Teilnehmer am Festessen haben Jahrgesellschaft hin und zurück. (1 Mark Beitrag.)

Zur Teilnahme am Kommerz und an der Weihe sind die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlichst geladen. Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten. Der auswärtigen Gäste und der Mitwirkenden wegen ist der Saal nur für Mitglieder und deren Angehörige geöffnet; Nichtmitgliedern steht die Galerie zur Benutzung frei.

Beteiligung am Festmahle in Johannegeorgenstadt wolle man gütigst bis Mittwoch, den 6. d. M., mittags beim Unterzeichneten melden.

Die Meldung ist bindend.

Glück auf!

Findeisen.

Ergebene Einladung

zur

Weihe des Auersberghauses

Sonntag, den 10. November, von 11 Uhr ab, verbunden mit Konzert.

Vorzügliche Speisen, warme u. kalte Küche! Gute Biere u. Weine! Um gütigen Besuch bittet

Aufmerksame Bedienung! Bergwirt Rob. Heinz.

C. G. Seidel.

Grosse Auswahl

sämtlicher Wollwaren.

- Strümpfe
- Handschuhe
- Häubchen
- Tücher
- Plaids
- Echarpes
- Baby-Artikel
- Eisfell-Mäntelchen
- Herren-Westen
- Damen-Westen
- Gestrickte Röcke
- Wäsche — Trikotasen
- Schürzen — Japons
- Blusen — Costümröcke
- Cravatten — Cachenez
- Tisch- u. Bett-Decken
- Corsetts — Unter-Tailen
- Kleiderstoffe
- Kostümstoffe
- Damentuche
- schwarze u. farbige Kleiderseide.

Als Mitglied der Handels-Centrale deutscher Kaufhäuser in Berlin und Chemnitz durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 300 Geschäften sichere ich meiner Kundschaft

die größten Vorteile.

Unser diesjähriges Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und Ball findet Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr in den Räumen des „Schützenhauses“ statt.

Es ladet hierzu alle Schützenbrüder nebst Frauen und Angehörige ganz ergebenst ein

Die Schützengesellschaft.

R. Krantz, Vorstand.

Fremden ist der Zutritt nur gegen Einlasskarten gestattet.

Einlasskarten haben zur Verfügung: Carl Fuchs, Moltkestraße, Max Bauer, Winklerstraße, Karl Müller, Hauptstraße, Hermann Horbach, Wiesenstraße und der Vorstand.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an:

Extra-Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Emil Scheller.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend Stamm: Rehragout. Spezialität: Oxtail-Suppe.

Lernende

für Damenschneiderin sucht sofort oder auch später Minna verw. Huster.

Möbel

Ottomanen von 45 M.
Sofas 35
Bettstellen m. Matragen 32
Kleiderschränke 28
Sofatische 19
an, sowie alle anderen Möbel zu billigsten Preisen empfiehlt

Möbelgeschäft Fr. Matouschek, Neugasse 4.

Stidmädchen

für sofort oder später sucht Eugen Kiess.

Londoner Agent,

vorzüglich eingeführt, wünscht noch einen guten Fabrikanten zu vertreten. Gest. Off. an Young & C., London E. C., 15 Adde Street.

36-jähriger, tatkräftiger Mann

(weil Ruhegehaltsbez. billige Arbeitskraft, kautionsfähig), sucht Stelle in Kontor oder sonstigem Etablissement. Tüchtig, gewandt und zuverlässig im Rechnen, geübt in Schreibarbeiten (event. auch als Kassabote etc.). Offert. erbeten unter C. M. 1871 an die Exped. d. S. Bl.

Stidmädchen

werden bei höchsten Löhnen per sofort oder später gesucht. Auch werden noch

einige gute Stidmädchen für dauernde Beschäftigung angenommen. Götz & Reichner.

Militärverein „Germania“.

Dienstag, den 12. Novbr. 1907, Versammlung im Restaurant „zum Stern“ bei Kamerad Reichner. Aufnahme neuer Mitglieder. Kassieren der Steuern. Um zahlreiches Erscheinen bittet J. B. Der Vorstand.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 10. Novbr. 1907, von nachmittag 3—6 Uhr: Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal, H. Unger's Restaurant, Albertplatz. Der Vorstand.

Vaterländisch. Volksverein.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Weihe des Auersberghauses zu beteiligen. Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Wolfgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr Extra-Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ernst Döhner.

Gasthof zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr Extra-Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Oscar Brunne.

Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Zur Weihe des Auersberghauses Sonntag, von nachm. 4 Uhr an Tanzvergügen, wozu freundlichst einladet M. Drechsler.

Gasthof Steinbach.

Sonntag, den 10. Novbr. Schlachtfest

Dieszu Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein Hermann Ernst.

Achtung! Achtung! Hotel zum Schwan, Schönheide.

Sonntag nachm. 4 Uhr und abds. 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen

des Amerikanischen

Riesen-Kinematograph.

Theater lebender Riesenphotographien

des bestgeeigneten und meist patentierten Apparates der Gegenwart, haarscharf, klar, deutlich, naturgetreu, lebend, beweglich und sehr lehrreich für jung und alt. Ohne Zittern und Flimmern werden sämtliche Aufnahmen vorgeführt. Das Großartigste auf dem Gebiete der Schaustellungen, nur die neuesten Szenen und Ereignisse, sowie die neuesten Welt- und Natur-Ereignisse, große Theater- und humoristische Sachen kommen zur Vorführung. Als besondere Neuheiten sind hervorzuheben: Das Schmuckkästchen des Kadshah (coloriert), der kleine Spühbube (zum totlachen), der Detektiv (Drama), die Witwe des Seemanns (Drama), die Folter der Inquisition (aus dem 13. Jahrhundert), die Neujahrsgans (humoristisch), für 10 Pfg. Milch (komisch), sie hat die Hosen an (zum totlachen), der Hund als Ballspieler, eine große Entdeckung, das Kind als Friedensengel (Drama) und noch viele andere Neuheiten

Jede Vorstellung neues und abwechselndes Programm.

Preise der Plätze:

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion: Karl Büttner.

Pelzstolen.

Pelzmuffen.

Hermann Rau,

Brückenstrasse 3.

Pelzwaren

in nur bester Kürschnerarbeit.

Grösstes Lager am Platze.

Billigste Preise.

Kindergarnituren. Pelzdecken.

Pelzmützen.

Damenbarets.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 10. November:

Grosses Konzert

der beliebten, und überall mit stürmischem Beifall aufgenommenen Altenburger Sänger

gegründet 1895.

Einzig existierende Herren-Gesellschaften in ihrer Nationaltracht. 7 Sänger. — 7 Humoristen. — 2 Damenarrangierer.

Riesen-Programm.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Gütige im Vorverkauf: bei Herrn G. Emil Tittel und im Konzertlokal 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Genußreiche Stunden versprechend, laden ergebenst ein

Die Direktion. E. Neubert.

Heute Sonnabend: Schlachtfest.

Vorm. von 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst sowie Bratwurst mit Sauerkraut. Hochachtungsvoll D. Ob.

Consumverein u. Produktiv-Genossenschaft

c. g. m. b. H.

für Schönheide u. Umgegend.

Sonntag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr: ordentl. Generalversammlung im Saale des „Gambrinus“.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung, Rechnungsprüfung derselben und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
- 2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entschädigung des Aufsichtsrates.
- 3) Antrag der Gesamtverwaltung auf Abänderung des § 53 unseres Statuts.
- 4) Anträge, welche bis zum 13. November, abends schriftlich eingereicht worden sind.
- 5) Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Vorstands- u. Aufsichtsratsmitglieder.
- 6) Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein

Der Aufsichtsrat.

H. Kastrup.

Der Vorstand.

A. Mayer. G. Popp.

Ein Aufpaffer

an der Fädelmaschine wird ge- altbewährt, empfiehlt Hergert, sucht. Obere Crottenseckstr. 3. Delikatess-Handlung, Albertplatz.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 133 des „Amts- und Anzeigebblattes.“ Eibenstock, den 9. November 1907.

Die Einweihung des neuen Rathhauses.

30. Oktober 1907.
(Schluß.)

Der Besichtigung der Räume des neuen Rathhauses schloß sich 1 1/2 Uhr nachmittags das öffentliche Festessen im Saale der Union an, an dem sich 125 Herren beteiligten. Das Festmahl nahm einen äußerst angeregten, in allen Teilen lebendigen Verlauf, wozu die gute Bewirtung der Teilnehmer durch Herrn Lautenhahn gewiß beitrug.

Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Stadtrat Justizrat Landrock. Der Inhalt seiner Rede war der: „Wo patriotische Männer in feierlicher Stunde zusammenkommen, ist es Sitte, zuerst des Landesherren zu gedenken und ihm zu huldigen. Es ist dies nicht nur eine schöne Sitte, sondern eine Sitte mit einem tiefberechtigten Hintergrunde. Gerade wir Sachsen haben alle Veranlassung, dieser Sitte nicht untreu zu werden, haben wir doch den Vorzug, seit vielen Generationen Regenten an der Spitze unseres Landes zu sehen, denen das Wohl ihrer Untertanen allezeit am Herzen gelegen hat, und haben wir doch das Glück, gegenwärtig in Sr. Maj. König Friedrich August einen Regenten zu besitzen, der bei seinem Regierungsantritt erklärt hat, daß sein Wohl mit dem seiner Untertanen untrennlich verknüpft sei, und der es als seinen fernlichsten Wunsch bezeichnet hat, einen jeden seiner Untertanen vom vornehmsten bis zum geringsten glücklich und zufrieden zu sehen. Wenn es uns nun heute verlagert bleiben mußte, so Majestät in unserer Mitte weilen zu sehen, so dürfen wir doch hoffen, daß er uns mit abgelegenen Gebirgsstädtchen doch noch besuchen und unser neues, schönes Rathaus, zu dessen Weihe wir versammelt sind, besichtigen wird. Wir können Sr. Majestät die Versicherung geben, daß wir, wenn auch Eibenstock nicht in der Lage ist, Allerhöchstdem einen glänzenden Empfang zu bereiten, doch an Königs-treue seiner anderen sächsischen Städte nachzusehen und uns an Königs-treue von keiner sächsischen Stadt unterlassen lassen. Ich bitte Sie, unsere Huldigung Sr. Majestät dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Sie mit mir einstimmig in den Ruf, Seine Majestät, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch!“

Nachdem das begeistert aufgenommenen Hoch verklungen war, wurde von den Festteilnehmern die Sachsenhymne stehend gesungen.

Als zweiter Redner gedachte Herr Bürgermeister Hesse der königlichen Staatsregierung und des anwesenden Ehrenastes, des Herrn Kreisshauptmanns Dr. Fraustadt in folgenden Worten: „Sehr verehrte Anwesende! Deutscher Unternehmungsgestalt hat sich schon vor einem halben Jahrhundert über das deutsche Reich seine Arme über die Meere und die deutsche Flagge findet überall im Auslande Respekt. Seit nun auch Reichstümer ins Vaterland geflossen und durch deutschen Fleiß fruchtbar gemacht sind, da haben Schiffahrt, Handel und Industrie sich zu ungeheurer Aufschwung erhoben. Namentlich die Industrie hat einen Triumphzug durch die deutschen Lande unternommen, der ganz gewaltig ist. Auch ins Sachsenland ist er gekommen und wo er hielt, da warf die Industrie ihren goldenen Regen aus, herrliche Finden und entlegene Gebirgsgegenden blühten zur Wohlhabenheit auf. Aber wie im Zuge eines triumphator victorie auch Gefangene und Geiseln folgten, so folgen auch dem Triumphzuge der Industrie in Sachsen geschlagene Handwerker und Kleingewerbe, viele kleine Erfindungen, die ihre Selbstständigkeit einbüßten und leider auch einige nun allmählich geworden, aber wertvolle deutsche Eigenschaften, wie Pietät und überhaupt Idealität. Solchen veränderten Verhältnissen gerecht zu werden, war für die Königl. Staatsregierung freilich eine unendlich schwere Aufgabe. Ist sie ihr gerecht geworden? Ja, sie hat in der Einsicht, daß die Industrie die Hauptnährerin unseres Sachsenlandes bildet, alles getan, um sie fortzurentzen auf dem Weltmarkt zu erhalten und vor allem für sie Fachschulen geschaffen, die Musteranstalten für alle Kulturstaaten geworden sind. Sie hat der Industrie in der Kunst eine Lehrerin beigegeben, die durch ihre Individualisierung ihr eine fast tonnenartige Eigenartigkeit sichert. Aber die Königl. Staatsregierung hat auch die von der Industrie Gebeugten nicht vergessen. Der Kongress zu Lüttich erzählt von ihren Arbeiten zur Förderung des Kleingewerbes, der Genossenschafts- und Darlehensfonds liefert Beweis von ihrer Fürsorge fürs Handwerk. Aber auch die Pflege der Idealität hat sie nicht verabsäumt. Dresden ist eine altberühmte Pfanzstätte der Kunst gewesen, und ist es auch noch zur Zeit. Erst neulich hat die Regierung wieder ein neues Gebäude zur Unterbringung neuer Kunstschätze gefordert. Vielleicht kann die Kunst mehr dezentralisiert werden. Wir kleinen Städte, noch dazu, wenn wir weit von einer Zentrale abgelegen sind, bedürfen sehr der stützenden Hand der Königl. Staatsregierung, um Liebe und Verständnis für die bildenden Künste ins Volk tragen und von den grob materiellen Genüssen ableiten zu können. Wanderausstellungen, Unterstützung der Kunstvereine und andere Maßnahmen mehr dürften gewiß beitragen. Wohl ist es dazu nur der Anregung bedürftig, denn uns hat die Königl. Staatsregierung in wohlwollendster Weise bei der Schaffung des Maria Angermann-Denkmal beraten; daß die Tat folgen wird, hat sie uns Hoffnung gelassen. Jedenfalls haben wir das wertvolle Geschenk der bunten Fenster für unser Rathaus empfangen. Wenn wir dazu auch noch die überaus gütigen Glückwünsche des Herrn Staatsministers zu unserem Wohlstand durch den Mund des Herrn Kreisshauptmanns heute entgegennehmen dürfen, so können wir uns gewiß nicht beklagen. Wir sind aber auch besonders hoch erfreut, unseren Herrn Kreisshauptmann unter uns weilen zu sehen. Wir kleinen Städte sind so schwach in Vertretung unserer Wünsche und Erfordernisse, daß wir es schon deshalb aus allerhöchster Begierde, wenn der uns vom Staate gesegnete Fürsprecher sich uns in so gültiger und teilnehmender Weise nähert. Hochzuverehrer Herr Kreisshauptmann! Trotz allen Wohlwollens der Königl. Staatsregierung, das mit gewiß nicht undankbar verkennen, begen wir noch recht viele Wünsche, die freilich auch auf sehr nützlichem Gebiete liegen und namentlich das Verkehrsweisen betreffen: Bahnanstalt, Beförderungsstellen, Ausstattung der Bahnhöfe und Bahnhöfe bedürfen im Erzgebirge noch mancher Verbesserung, namentlich aber bei uns. Wir vertrauen wie in allen anderen Wästen auch hier auf die geneigte Fürsprache unseres Herrn Kreisshauptmanns. Heute aber wollen wir vor allen Dingen unseren Dank ausdrücken, unsern Dank gegen das hohe Ministerium des Innern und unsern hochzuverehrer Herrn Kreisshauptmann. Das Königl. Ministerium des Innern und Herr Kreisshauptmann Dr. Fraustadt leben hoch!“

Herr Königl. Kreisshauptmann Dr. Fraustadt dankte aufrichtig für die Begrüßung der Staatsregierung und seiner Person als ihren Vertreter. Er werde sich gern Mühe geben, die von Herrn Bürgermeister vorgebrachten Wünsche zu erfüllen. (Beifall. Bravo!) Man möge aber bedenken, auch die Macht eines Kreisshauptmanns habe ihre Grenzen. Er überbringe die Grüße des Herrn Staatsministers Grafen Hohenhausen, der leider am Erscheinen verhindert sei. Er, Redner, sei erfreut, heute dem Ehrentage der Stadt beiwohnen zu können. Er habe heute bei einem Spaziergange durch die Stadt gesehen, wie Großes und Schönes im Laufe der Jahrhunderte aus Eibenstock geworden sei. Wenn er zurückblicke, so sehe er vor einem Jahrtausend wilde Gestalten, die Wäden, hier haufen, die sich mit wenig Ackerbau und Viehzucht abgaben und Erz in der primitivsten Form bergmännischer Tätigkeit dadurch gemannen, daß sie das in den Wäden offen zu Tage liegende Erz ausgruben. Er sehe vor 500 Jahren blonde Reden, Bergleute aus dem Harz das Erz sachgemäß abbauen und endlich gemahre man, daß sich unter der landesberühmten Fürsorge der Wettiner Gewerksweise erschlossen, Arzneibereitung aus Kräutern, Bodenmacherei und andere Künste der Sticker usw., und heute schaue man auf die in hoher Höhe stehende Stickerfabrikation. Durch die Arbeitsfreudigkeit und den weiten Blick der Fabrikherren sowohl, wie durch eine geschulte Geschicklichkeit einer überaus fleißigen Arbeiterkraft sei der Weltmarkt erobert worden und durch ihre Erzeugnisse sei der Name Eibenstocks in den fernsten Weltteilen zu Ehren gebracht worden. Neben all diesem gemahre man hier im Laufe der Jahrhunderte ein gutes und für das Gedeihen der Stadt immer bestrebt Stadtreigiment. Und wenn heute von der aus dem Inneren der Ritterbürger gewählten Stadtvertretung ein so schönes Rathaus geschaffen worden sei, so wäre das gewiß mit ein Zeichen der Dankbarkeit, daß das Stadtreigiment in guten Händen ruhe. Der Herr Kreisshauptmann wünschte, daß der Tag der Rathausweihe ein segensbringender Tag und Grundstein für die Stadt sein und bleiben möchte und brachte darauf der „alten, guten, treuen

Stadt Eibenstock“ ein dreifaches Hoch, das allerseits freudig aufgenommen wurde.

Der „Eibensstocker Marsch“ schloß sich diesen wohlwollenden und warmherzigen Worten des Herrn Kreisshauptmanns an.

Herr Kommerzienrat Dörffel nahm hierauf das Wort zur Begrüßung der Gäste: „Durch all die bedeutungsvollen Reden“, führte er aus, „Mühe die warme herzliche Freude über das hindurch, was die Stadt erreicht habe. Die gleichen Gefühle befeelen ihn. Er freue sich, daß die Bedenken gegen den Bau, die vielleicht anfangs nicht immer ganz unberechtigt gewesen seien, damals nicht gefügt hätten. Er danke aber auch Gott für den Mut und die Kraft, den er der Stadt zur Ausführung dieses schmutzen Werkes, dessen Vollendung heute gefeiert werde, verliehen habe. Es wären nun 2 Jahre verfloßen, seitdem der Bau beschlossen worden sei. Es habe diese ganze Zeit unserer Stadt nicht nur keinen Rückschlag, sondern überall erhebliche, bedeutende Fortschritte gebracht und gerade auch in dieser letzten Zeit sei das Bedürfnis nach größeren und besseren, zeitgemäßen Geschäftsräumen außerordentlich gewachsen. So Gott will, werde es auch weiter wachsen, damit wir bald sagen können, daß wir zu klein gebaut hätten und viel zu jaghaft gewesen seien. Solche Kritik werde man dann gern ertragen. Die Schwarzleher und Kleinmütigen, die auch jetzt noch Bedenken hätten, möge man wenigstens heute verbannen, sich vielmehr recht herzlich darüber freuen, daß so viele Gäste durch ihr lebenswürdiges Erscheinen ihrer Mitbürger Ausdruck gegeben hätten. Geteilte Freude sei ja nach dem alten Sprichworte doppelte Freude.“ — Er forderte darauf Rat und Stadtverordnete auf, den Gästen einen Willkommenstruß durch ein „dreifaches Hoch“ auszubringen, was geschah.

Herr Königl. Amtshauptmann Demering in Schwarzberg dankte darnach namens der Königl. Amtshauptmannschaft wärmstens für die Einladung zur Rathausweihe und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche dieser Regierungsbehörde. Da in Schwarzberg erst kürzlich ein Rathshaus mit Sitzungssaal eingeweiht worden sei, so wisse er, was die Bürgerschaft für Hoffnungen an einen solchen Bau knüpfte. Er wünsche, daß das neue Verwaltungshaus für eine gewisse Zeit zulangem möge, daß sich aber auch alle Hoffnungen erfüllen möchten, die Rat, Stadtverordnete und Bürgerschaft darin setzten. Er wünsche ganz besonders, daß der Geist der Einigkeit allezeit im neuen Hause walte und daß die im neuen Rathaus gefaßten Beschlüsse jederzeit zum Besten der Stadt auszuführen könnten. Er füge den weiteren Wunsch hinzu, daß von dem neuen Rathaus aus die guten Beziehungen zwischen der Stadt Eibenstock und der königlichen Amtshauptmannschaft und insbesondere auch der Landgemeinden der Umgegend dauernd fortbestehen möchten. Das es so bleibe wie bisher, ja, daß die Beziehungen noch bessere würden, dahin würde er seinerseits jederzeit gern wirken. — Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf Rat und Stadtverordnete.

Die Versammlung genehmigte hierauf die Abfindung einer Huldigungsdepesche an Sr. Maj. König Friedrich August, deren Wortlaut Herr Bürgermeister Hesse verlas. Auch dem Stifter des prächtigen Saalbauers, Herrn Heinrich Maximilian Bauer in Gethain, wurde ein telegraphischer Gruß gesandt.

Herr Stadtrat Alfred Reichsner legte darnach des Näheren dar, daß die zunehmende Arbeitslast der Stadtverwaltung, die Einrichtung neuer Dienststellen, wie Bauamt, Schwaumt, Vergrößerung der Rassen usw., gebietlich auf Schaffung neuer Räumlichkeiten hingedrangt habe, daß die Ermietung von Diensträumen nur ein Provisorium habe sein können, während die Zustände für die Dauer haltlos gewesen seien. Nach eingehenden, gründlichen Beratungen, ob Umbau des alten Rathauses oder Neubau eines Rathauses, hätte man sich endlich auf den Neubau geeinigt. Der Rat habe die Freude gehabt, bei seinen Entschlüssen im vollen Einvernehmen mit dem Stadtverordnetenkollegium zu sein, von dessen Mitgliedern alles getan worden wäre, den Bau so zu gestalten, wie er sich jetzt darbiete. Die Stadtverordneten seien aber auch sonst bestrebt gewesen, mit dem Rat Hand in Hand zu geben. Dafür danke er namens des Rates und sprach den Wunsch aus, daß sie auch fernerhin dem Rate Vertrauen entgegenbringen möchten. Sein Hoch galt den Herren Stadtverordneten.

Sodann führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch aus: Wo viel Kritik, da sei auch Leben und wo Leben, da sei Gedeihen. Wir wählten das aus eigener Erfahrung. Wo nichts geschaffen würde, da werde auch nicht kritisiert. Die Kritik sei demnach ein gutes Zeichen für das Gedeihen der Stadt, und außerdem auch ein ganz schönes Vergnügen der Bürgerschaft. Jedenfalls sei die Stadt dabei bei jetzt ganz gut gebieken, sodas anscheinend nicht einmal die Zeit mehr fern wäre, wo die Reisenden, wenn sie auf dem unteren Bahnhof ankommen, sich nicht bloß zu erzählen wüßten, daß Eibenstock einen guten Schnaps und die schönsten Eisenbahnverbindungen habe. Der Unternehmungsgestalt des Stadtrates habe sich bewährt und er hoffe, daß der Rat auch fernerhin auf dem betretenen Wege fortfahren werde. Ein Hoch auf den Rat schloß die Rede.

Herr Gemeindevorstand Haupt-Schönheide schloß an die Rede des Herrn Amtshauptmanns Demering an und äußerte den Wunsch auf Fortdauer guter Beziehungen zwischen Schönheide sowie den anderen Nachbargemeinden und Eibenstock. Es sei in der Regel überall so im deutschen Reiche, daß die Städte Mittelpunkte für die umliegenden Dörfer bildeten, schon deshalb, weil sie meist Züge der Kunst, Behörden wären und sich auch wirtschaftlich in der Regel besser entwickeln können. Es wäre deshalb natürlich, daß sich die Fortschritte im Gemeinleben vornehmend in den Städten eher zeigten, als auf den Dörfern. Nicht auf allen Gebieten könnten zwar die Landgemeinden den Städten folgen, aber viele gute Beispiele der Städte regten die Dörfer zu operativerer Nachahmung an. Mit Interesse und Freude hätten die Väter der Landgemeinden die Verschönerung des Stadtbildes der Amtsstadt Eibenstock wahrgenommen. Auch fernerhin werde man mit Interesse die Entwicklung Eibenstocks verfolgen. Wie sie sich über den Bau des neuen Rathauses freuten, so auch über die hochschönen und reichen Stiftungen, die es ermöglicht hätten, das Werk in hervorragender Weise auszuführen. Es sei dies ein schönes Zeugnis von operativerer Bürgerschaft. Die Landgemeinden gratulierten heute der Stadt zu dem neuen Bauwerke und sprächen die Hoffnung aus, daß die geistigen Straßen im Sinne seiner, des Redners Ausführungen, auch weiterhin in die umliegenden Dörfer hineinleuchten und beitragen möchten, daß das gute Einvernehmen zwischen Eibenstock und den Nachbargemeinden durch alle Zeiten hindurch bestehe. Er trinke auf ein gutes Einvernehmen zwischen der Stadt Eibenstock und den benachbarten Gemeinden.

Herr Kaufmann Max Ludwig brachte als Mitglied der Handelskammer Plauen die Glückwünsche der Kammer zum Ausdruck, indem er, hinweisend auf das bei dem Umbau des neuen Rathauses berechnete Wort unseres Dichters: „Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus“ dem Wunsche Ausdruck gab, daß auch die weiteren Dichtersprüche: „Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Gaben“ — in bildlichem Sinne aufgefaßt — in Erfüllung gehen mögen. Er fügte sich in diesem Wunsche mit der Handelskammer, als der Vertreterin von Handel und Industrie, eins und er erbeie sein Glas auf das fernere Wähen und Gedeihen der Eibensstocker Industrie zum Segen für die gelamte Stadt.

Herr Stadtrat-Vize-Vorst. Frischke führte aus: Man sage, Reichen und Wunder geschähen nicht mehr und doch käme man ob der Wichtigkeit dieser Behauptung in Zweifel. Sei es nicht ein gutes Zeichen, daß wir durch dieses gute Wetter im Rathausbau so gefördert worden seien, daß er rechtzeitig vollendet werden konnte, und daß die Einweihungsfeier selbst von so schönem Wetter ausgezeichnet sei. Wäre es nicht ein gutes Zeichen, daß jeder Fremde und jeder Eibenstocker, den man frage, die Antwort gebe: Ja, das Eibensstocker Rathaus gefällt mir, das ist nicht nur schön, sondern auch räumlich, es hat Licht und Luft, die Beamten fühlen sich darin wohl. Sei es nicht das beste Zeichen, daß Stadtvertretung und Bürgerschaft in der Baufrage in vollem Einvernehmen gewesen wären u. daß sich so viele Einwohner gefunden hätten, die in hochherziger Entschlossenheit dem neuen Rathaus wertvolle Stiftungen zugewendet hätten, Einwohner, die erkannten, dieses oder jenes kann die Stadt selbst nicht aufbringen. Wäre dies nicht ein gutes Zeichen? Wäre es ein Wunder, daß sich mancher noch sagte, es ist soviel gestiftet worden, sollst du da nicht auch noch etwas stiften? Es sei eine schöne Aufgabe, den Stiftern den Dank der Stadtvertretung, den Dank der ganzen Bürgerschaft auszubringen. Er trinke auf das Wohl der Stifter. Wenn sich aber Herren finden sollten, die noch Stiftungsbüchlein hätten, so sollten sie ihre Opferfreudigkeit keine Beschränkung auflegen. Es würden sich gewiß Männer finden, die ihnen noch in viel trefflicheren Worten danken würden. — Ein kräftiges „Hoch den Stiftern“ folgte diesen warmen, mit Humor glücklich gemischten Worten des Dankes.

Herr Kunstschuldirektor Professor Forkel-Plauen toastete darnach auf die Jubelnden und Fabrikanten der Stadt Eibenstock. Wer das neue Rathaus betrachte und dessen Räume durchgehe, gewinne den Eindruck: Hier herrscht ein guter Geschmack. Dieser gute Geschmack habe sich aber schon lange vorher in der Hauptindustrie der Stadt Eibenstock fund gegeben. Freilich müße der nicht allein, es müße dazu die Intelligenz und der rechte Unternehmungsgestalt kommen, der den Geschmack anzuwenden und hinauszutragen verstehe. Er habe die Ueberzeugung, daß der in der hiesigen Industrie herrschende Geist die weitere Ausbreitung und Selbstständigmachung der hiesigen Industrie veranlassen werde.

Herr Amtsgerichtsvorstand Dr. Böhm er legte in humorvollen Worten dar: Wenn Frau Justitia hinterher nach der Frau Eibenstock schaue, so könne sie zu der Ansicht kommen, die schmale, stolze Frau Eibenstock werde sich bedanken, fernerhin mit der Frau Justitia, die noch das alte Gewand trage, zu verkehren. Er hoffe jedoch, daß die Befürchtungen der Frau Justitia grundlos seien, daß vielmehr auch die Frau Eibenstock in aller Zukunft mit der Frau Justitia ein recht gutes Einvernehmen halten werde.

Herr Stadtrat Frischberg sprach sodann Herrn Stadtbaumeister Wagner, als dem Schöpfer des neuen Rathauses den wärmsten Dank und die Anerkennung der Stadt und der Stadtvertretung aus. Die vortreffliche Ausführung des Baues selbst drücke den Dank herbeher aus, als er es tun könne. Ein Hoch auf den Stadtbaumeister Wagner folgte.

Herr Handelschuldirektor Jilgen sprach die Glückwünsche der Handelsschule zur Rathausweihe aus. Er wünschte, daß der Bau jederzeit zum wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Fortschritte gereiche und daß die Stadtverwaltung auch im neuen Rathaus der Handelsschule ihr Wohlwollen erhalten möchte.

Herr Stadtverordneter Oberlehrer Hertloß brachte denen, die im neuen Rathaus den „Betrieb machen“, — den städtischen Beamten — ein dreimaliges Hoch. Er ist überzeugt, daß sie auch im neuen Heim in alter Treue und Bewissenhaftigkeit ihres Amtes walten werden.

Herr Stadtverordneter Böcher schloß den Beginn der Erwägungen für die Erbauung eines Rathauses. Als man vor Jahren so ab und zu die Frage ventilirt hätte, ein neues Rathaus zu erbauen, sei man noch sehr vorichtig vorgegangen. Man habe aber nicht veräuert, wo sich Gelegenheit bot, neue Rathhäuser zu besichtigen. So sei das Falkenstein, das Waldheim, das Geringswalder Rathaus angesehen worden und jedes habe ihm mehr oder weniger gefallen. Dabei habe ihn besonders eine Unterhaltung mit dem Bürgermeister von Geringswalde interessiert, der gesagt habe: „Ich habe eine Schule gebaut, das war nichts; ich habe eine Kirche gebaut, das war auch noch erträglich, und ich habe ein Rathaus gebaut, das war eine Leistung. Ein Rathaus bauen und der Bürgerschaft auseinandersetzen, daß der Bau notwendig ist und daß er so und nicht anders ausgeführt werden muß, ja das ist eine Leistung.“ Heute stehe unser Rathaus zur Erde unserer Stadt fertig da. Das ist wirklich eine Leistung sei, ein Rathaus zu bauen, für den tatsächlichen Schaffer ebenso, wie für den geistigen Ueberheber, bedürfe keines Beweises. Beide, der Hersteller und der, der den Impuls dazu gegeben, hätten eine Leistung vollbracht. Und diese Leistung sei wert, daß sie anerkannt werde. Er bitte deshalb, dem Herrn Bürgermeister, der die Leistung vollbracht habe, ein Hoch zu bringen. Die Versammlung stimmte freudig ein.

Herr Stadtrat Justizrat Landrock toastete hiernach auf Herrn Gemeindevorstand Haupt, indem er, dessen Verdienste um Schönheide rühmend, darauf hinwies, daß es nicht immer stimme, daß die Landgemeinden in ihren Unternehmungen erst den Städten nachfolgen. Schönheide habe beispielsweise viel früher ein neues Rathaus besessen, wie Eibenstock. Sein Glas war einem guten Einvernehmen der Gemeindevorstände und Eibenstock gewidmet.

Herr Stadtschreiber Müller dankte für das ehrende Vertrauen, das der städtischen Beamenschaft durch Herrn Stadtverordneten Hertloß ausgesprochen worden sei, und für das der Beamenschaft bisher von den städt. Kollegien erwiesene Entgegenkommen. Er hofft, daß dies Entgegenkommen einer der Beamenschaft zugewogenen Bürgerschaft u. das Wohlwollen der städtischen Kollegien das Betriebsamt sein werden, das die Betriebskraft: „Pflichtbewußtsein und Bewissenhaftigkeit“ auch ferner zu eifriger Betätigung bringe. Sein Hoch galt den städtischen Kollegien.

Herr Lehrer Findeisen trug hierauf ein von ihm verfaßtes Gedicht vor, das von märchenhafter Entwicklung des hiesigen Gemeinwesens und der Gemeinbeirichtungen im Jahre 2310 erzählt. Der Vortrag des Gedichtes wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Herr Stadtrat Alfred Reichsner gab zum Erzählen der Versammlung verschiedene Schilderungen über das alte Rathaus und über den alten Bürgermeister Junk zum Besten.

Herr Kaufmann Remus übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des Kaufmännischen Vereins zur Weihe und knüpfte daran in humoristisch bewegter Weise die Bitte an den Abschlußausdruck an, er solle im neuen Rathaus nicht zu sehr den Gedanken hegen: „Hier ist's eine Lust, abzuschlagen.“

Herr Bürgermeister Hesse verlas hiernach die eingegangenen Glückwünsche Depechen der Kaiserl. Oberpostdirektion, des Herrn Stadtrats Eugen Dörffel (aus Rumänien), des Herrn Gewerkschaftsinspektors Läger-Wildau, des Herrn Richard Jagert-Amtsdarm, des Herrn Stadtrat Dr. Körner-Dresden, der Firma Friedrich Hengst-Vienna, des Herrn Stadtverordneten Paul Hesel (aus Manchester), des Herrn Gemeindevorstandes, Ehrenbürger Dr. Wobal, des Herrn Schuldirektors Heybold (aus Dresden), des Herrn Erzgebirgsvereinsvorsitzenden Wödel-Schneeberg, des Herrn Redakteurs Weichardt-Frankfurt a. M. (Soln des früheren Ehrenbürgers Weichardt), endlich ein Schreiben des Herrn Handwerkervereinsvorsitzenden Pfaffertorn.

Herr Stadtverordneter Frischberg gedachte sodann in anerkennenden Worten der Verdienste des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Diersch um die Stadt, und drachte ihm ein dreimaliges Hoch aus.

In humoristischer Weise toastete endlich Herr Lehrer Kaufsch auf Herrn Kgl. Kreisshauptmann Dr. Fraustadt.

Auf das an Sr. Majestät abgeordnete Huldigungstelegramm ist folgende Antwortdepesche eingegangen:

Seine Majestät der König danken den Bürgern der alten Bergstadt Eibenstock herzlich für die in dem Huldigungsgruß zum Ausdruck gebrachten Gefinnungen.

von Eilig, Major.
Am Abend des in jeder Hinsicht glücklich verlaufenen Weihetages erstahlte das neue Gebäude in hellem Lichterglanze, während Buntfeuer daselbe und die Umgebung magisch beleuchtete und auf dem Balkon des Turmes ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Die städtische Kapelle, deren gute Leistungen schon von den Teilnehmern am Festmahl gewürdigt worden waren, spielte vor dem Haupteingange in gleich präzisier Weise Plogmusik. Eine große, freudig gestimmte Menschenmenge bewegte sich dabei auf dem Platze und den umliegenden Straßen. Mit dem Erlöschen der Illuminationskerzen hatte die offizielle Feier ihren Abschluß gefunden. Die Teilnehmer werden sich ihrer stets als eines wichtigen Abschnittes in der Entwicklungsgeschichte unserer Stadt erinnern.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 23. Oktober 1907.

- 1) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der am 15. ds. Mts. anderweit vorgenommenen Verpachtung der im Ortsteil Wäferwinkel gelegenen kommunalen Grundstücke.
- 2) Einer Anregung der Gewerkschaftsinspektion entsprechend beschließt man von Ostein 1908 ab für die drei Jahrgänge der kaufmännischen Abteilung der gewerblichen Fortbildungsschule je eine besondere Klasse einzuführen, wodurch sich die Zahl der Unterrichtsstunden um vier vermehren wird. Bezüglich des entfallenden Mehraufwandes soll um eine Erhöhung der staatlichen Beihilfe nachgesucht werden. Ferner wird beschloßen, vom 1. Januar 1908 ab eine Erhöhung des Unterrichtshonorars an der gedachten Schulanstalt um 15 M. jährlich für eine wöchentliche Unterrichtsstunde einzuführen.
- 3) An Stelle des infolge Fortzugs aus dem Gemeinderate ausgeschiedenen Herrn Albert Unger wird Herr Franz Hermann Seibel als Mitglied des Bauausschusses bestimmt.
- 4) Als Wahlmänner für die bevorstehende Neuwahl zweier Abgeordneten zur Bezirksversammlung werden sieben Mitglieder des Gemeinderats gewählt.
- 5) Der Kirchenvorstand hat beantragt, biefenige Strecke des alten Friedhofs-

